

PresseInformation

Juli 2009

Pleitetwelle rollt an – Zahl der Insolvenzen nimmt 2009 weltweit drastisch zu

Darmstadt, 15. Juli 2009: Die Insolvenzprognose des Wirtschaftsinformationsdienstes D&B Deutschland zeigt für die wichtigsten Länder Europas, die USA und Japan, dass die Pleitewelle nahezu alle Länder überrollt. Am stärksten trifft es die USA, wo D&B in diesem Jahr einen Anstieg der Insolvenzen von über 50 Prozent erwartet. In Europa dürfte die Pleitewelle mit Zuwachsraten von bis zu 40 Prozent in Spanien, Großbritannien und Polen am stärksten zuschlagen. Für Deutschland erwartet D&B 2009 einen Anstieg bei den Insolvenzen von zirka 17 Prozent.

„Die prominenten Insolvenzfälle wie Arcandor, Qimonda, Schiesser, Märklin und Rosenthal sind nur ein Vorgeschmack auf die noch bevorstehenden Insolvenzen im Herbst und Winter 2009“ erläutert Martina Neumayr, Expertein für Risikomanagement bei D&B Deutschland. „Zu den nachgelagerten Insolvenzbranchen gehören Zulieferbetriebe für den Automobilbau und den Maschinenbau sowie regional agierende klein- und mittelständische Unternehmen im Einzelhandel, Gewerbe und Handwerk. Sie profitierten lange Zeit vom robusten privaten Konsum, der nun aber in den letzten Monaten ebenfalls zurückgegangen ist.“

Zunehmende Finanzierungsengpässe steigern Insolvenzrisiko

Vor allem stark exportabhängige Volkswirtschaften wie in Deutschland spüren derzeit drastische Auftragseinbrüche. Damit stehen Unternehmen vor einem ernstem Finanzierungsproblem. Sie müssen sich mangels Cashflow und Gewinn mit Fremdkapital refinanzieren, um auslaufende Anleihen und Kredite aus der Konjunkturochphase zu bedienen. Hierdurch wächst die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Genau aus dieser Gefahr heraus drücken Banken und Kapitalgeber auf die Bremse: Sie fürchten die Insolvenz bei Kredit- und Kapitalnehmern. Einige Kredite könnten hier zum Ende des Jahres



Juli 2009

noch notleidend werden. Anzahl und Höhe der Ausfälle werden auch beeinflussen, wie restriktiv die Banken in den kommenden Monaten bei der Kreditvergabe agieren.

„Es bleibt abzuwarten, wie und ob politische Weichenstellungen und Konjunkturprogramme an dieser Stelle helfen können, trotz strengerer Prüfungen der Kreditwürdigkeit auf Seiten der Banken Unternehmen ausreichend mit notwendigem Kapital zu versorgen“, so Neumayr weiter. „Das betrifft nicht nur Deutschland, sondern auch die anderen Industrienationen weltweit.“

Ausgewählte Länder im Fokus:

Frankreich: Wirtschaft wird in diesem Jahr wahrscheinlich um rund 3 Prozent schrumpfen; nur geringes Wachstum im Jahr 2010

Anzahl der Unternehmensinsolvenzen steigt 2009 um 28 Prozent

Positiv: Banken in relativ gutem Zustand

Negativ: Die strukturellen Verkrustungen behindern das Wachstum auch ohne die gegenwärtige Krise (z.B. Arbeitsmarkt zu starr, verbreitete Korruption, belastete öffentlichen Finanzen)

Großbritannien: Wirtschaft wird in diesem Jahr wahrscheinlich um rund 4 Prozent schrumpfen, mit leichtem Rückgang auch 2010 bedingt durch die Immobilienblase, die hohe Verschuldung der Haushalte, und die unverhältnismäßige Abhängigkeit vom Finanzsektor

Anzahl der Unternehmensinsolvenzen steigt 2009 um 35 Prozent

Positiv: flexible Arbeitsmärkte, hochentwickeltes kommerzielles Umfeld, großes Konjunkturprogramm

Negativ: Finanzkrise nicht gelöst, Wechselkursrisiko, angeschlagene öffentliche Finanzlage, steigende Kreditrisiken, längere Zahlungsfristen



Juli 2009

Italien: Wirtschaft wird in diesem Jahr wahrscheinlich mehr als 5 Prozent schrumpfen, gefolgt von einem leichten Rückgang auch im Jahr 2010; insbesondere erhöhtes Kreditrisiko und schlechte politische Reaktion auf die Finanzkrise prägen das Bild in Italien
Anzahl der Unternehmensinsolvenzen steigt 2009 um 12 Prozent

Positiv: Banken in relativ gutem Zustand

Negativ: Viele interne Probleme bremsen Wachstum über die derzeitige Krise hinaus (z.B. schwache Wettbewerbsfähigkeit, niedriges Produktivitätswachstum, schwache öffentliche Finanzen, schlechte Regierungsführung, weit verbreitete politische Einmischung in die Wirtschaft)

USA: Wirtschaft wird in diesem Jahr um rund 3 Prozent schrumpfen; leichte Erholung im Jahr 2010 (stärker als in Euroland), Kreditvergabe immer noch stark beeinträchtigt, hohe Arbeitslosenquote, Automobilindustrie besonders stark betroffen

Anzahl der Unternehmensinsolvenzen steigt 2009 um 58 Prozent

Positiv: sehr großes Konjunkturprogramm, geringes Wechselkursrisiko, gutes kommerzielles Umfeld

Negativ: Finanzkrise nicht gelöst, Langzeitwachstum in Gefahr wegen wachsenden Haushaltslochs, struktureller Wandel könnte Importe auf lange Sicht einschränken



Juli 2009

Nordeuropa			
Land	2008	Prognose 2009	Vergleich in %
Dänemark	3710	3862	+4%
Norwegen	3640	4000	+10%
Schweden	6300	7200	+14%

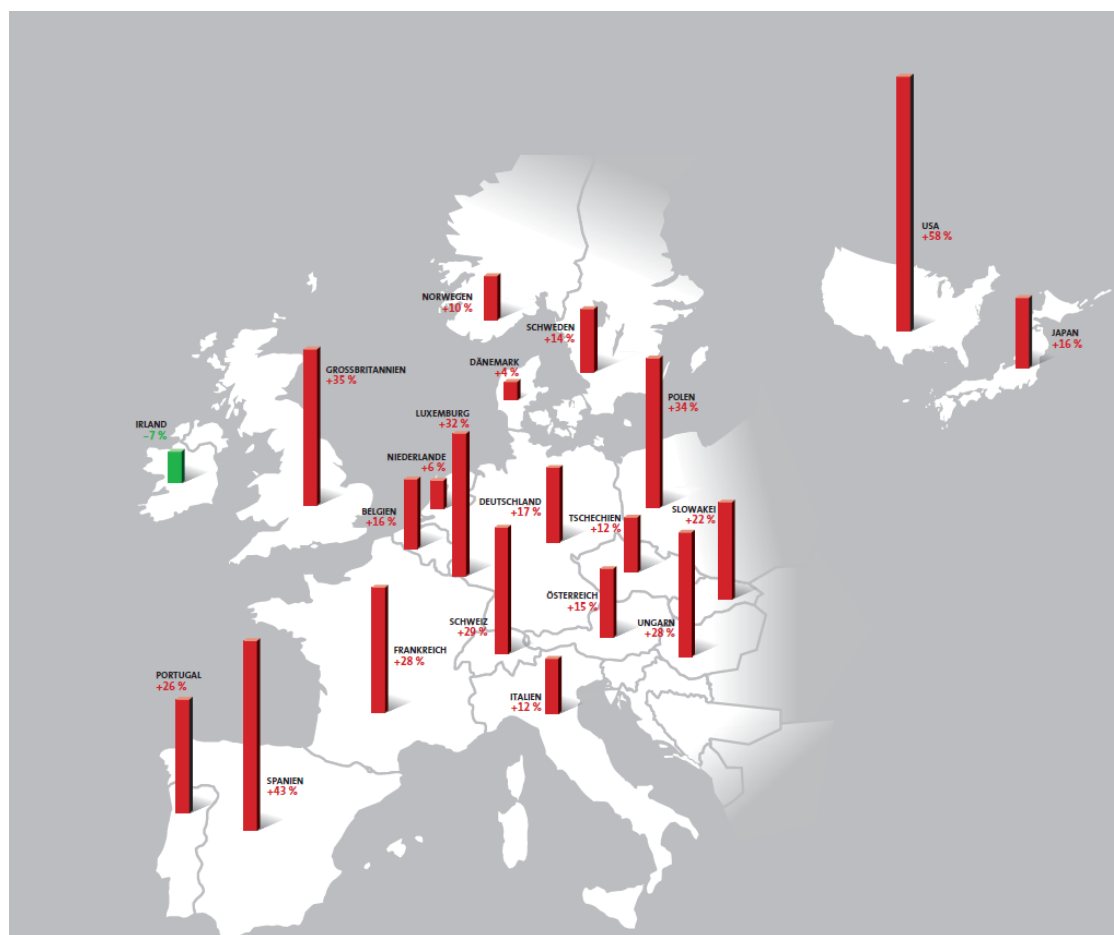
Westeuropa			
Land	2008	Prognose 2009	Vergleich in %
Belgien	8300	9600	+16%
Frankreich	49100	63000	+28%
Großbritannien	28462	38500	+35%
Irland	700	650	-7%
Niederlande	6580	7000	+6%

Mitteleuropa			
Land	2008	Prognose 2009	Vergleich in %
Deutschland	29800	34800	+17%
Luxemburg	590	780	+32%
Österreich	6500	7510	+15%
Polen	411	550	+34%
Schweiz	4042	5200	+29%
Slowakei	2300	2800	+22%
Tschechien	1513	1700	+12%
Ungarn	11322	14500	+28%

Juli 2009

Südeuropa			
Land	2008	Prognose 2009	Vergleich in %
Italien	7130	8020	+12%
Portugal	3500	4400	+26%
Spanien	2100	3000	+43%

Andere Länder			
Land	2008	Prognose 2009	Vergleich in %
USA	39950	63000	+58%
Japan	14681	17000	+16%





Decide with Confidence

Juli 2009

Über D&B Deutschland

D&B Deutschland (früher Dun & Bradstreet) ist ein Unternehmen der Bisnode Gruppe und gehört zum weltweiten D&B Netzwerk, dem Weltmarktführer für Wirtschaftsinformationen und Firmenbewertungen. Unternehmen aus allen Branchen nutzen die Daten und Lösungen von D&B Deutschland zur Bonitätsprüfung, bei der Kundengewinnung und im strategischen Einkauf.

Basis dafür ist die D&B Datenbank mit Informationen über 4,5 Millionen deutsche und mehr als 150 Millionen Unternehmen weltweit. In die Bonitätsbewertung der Firmen fließt auch deren Zahlungsverhalten ein. Dazu wertet D&B alleine in Deutschland jährlich mehr als 600 Millionen Rechnungsinformationen aus.

Die Zuordnung aller Informationen zu den Unternehmen ist durch die von D&B eingeführte D-U-N-S[®] Nummer eindeutig. Die D-U-N-S[®] Nummer wird unter anderem vom Verband der Automobilindustrie (VDA), vom Verband der Chemischen Industrie (VCI), von der Europäischen Kommission und von der ISO als Standard empfohlen und eingesetzt.

Mehr Informationen unter: www.dnbgermany.de

Ihr Ansprechpartner:
Christian Noack

Manager Public Relations
D&B Deutschland GmbH
T 06151 1375-736 F 06151 1375-680
noack@dnbgermany.de www.dnbgermany.de